

Erfahrungsbericht ERASMUS Rennes, WS 2018/19

Anfahrt

Für die Anfahrt nach Rennes habe ich mich für den Bus entschieden, was zwei Gründe hatte. Zum einen war es sehr viel günstiger als die Anreise mit dem Zug oder dem Flugzeug: Die Fahrt hat nur ca. 60 Euro gekostet. Zum anderen wollte ich mir den unvermeidbaren Umstieg in Paris mit schwerem Gepäck erleichtern. Jedoch bin ich von Paris aus nicht mehr mit Flixbus, sondern mit OUIbus gefahren und zwischen den beiden Busbahnhöfen lag also doch ein Fußweg mit ein paar Treppen. Falls ihr also mit dem Bus nach Rennes fahrt, empfehle ich euch, darauf zu achten, dass ihr beim Umstieg nicht auch das Busunternehmen wechselt, um euch das Kofferschleppen zu ersparen.

Wohnen in Rennes

Ich habe das Angebot der Universität Rennes 2, in ein Wohnheimszimmer zu ziehen, angenommen. Da ich relativ früh angereist bin, habe ich zum Glück ein *chambre rénovée* mit eigenem Bad und Kühlschrank bekommen. Das Wohnheim ist leider nicht der perfekte Ort, um Kontakte zu knüpfen und neue Leute kennenzulernen, da es dort doch sehr anonym ist. Das einzige, was sich anbietet, ist, sich mit anderen Studenten, die man schon kennt und im gleichen Gebäude wohnt, zum Kochen in der Gemeinschaftsküche zu verabreden.

Die Universität

Ich hatte alle meine Kurse am Campus von Rennes 2, welcher direkt gegenüber dem Wohnheim liegt. Leider hatte ich den Eindruck, dass die Universität in einigen Aspekten etwas unorganisiert war. Zum Beispiel hatten die Dozenten nicht selbst Schlüssel für die Unterrichtsräume und es kam öfter vor, dass die Räume, in denen wir einen Kurs hatten, zugesperrt waren und wir einen anderen freien Raum suchen mussten. Zudem war oft nicht klar, welche die richtige Ansprechperson für ein bestimmtes Problem war. Ich hatte ganz am Anfang eine Frage zu einem Sprachkurs und wurde damit mehrere Male an verschiedene Sekretäre und Dozenten weitergeleitet, bevor ich eine Antwort erhielt. Ansonsten waren alle Dozenten und Studenten, mit denen ich zu tun hatte, immer offen, freundlich und haben bei Problemen gerne weitergeholfen.

Oft gibt es für einen Jahrgang eines Studienfaches eine Facebook Gruppe, der ihr auf jeden Fall beitreten solltet, da ihr dort alle Infos zu eurem Kurs bekommt. Es werden

Hausaufgaben, Skripte und Nachrichten von eurem Dozent hochgeladen (weswegen diese oft nicht auf Mails antworten).

Etwas, das für mich komplett unerwartet war, war das politische Engagement der einheimischen Studenten. Während meines Aufenthaltes kam es zwei Mal vor, dass sie aus Protest für mehrere Tage den Campus blockierten und verbarrikierten, sodass keine Kurse stattfinden konnten – oder auch Klausuren, welche verschoben wurden oder zum Teil komplett ausfielen. Sollte während eures Aufenthalts auch so etwas passieren, müsst ihr euch jedoch keine Sorgen wegen eurer Noten oder der Anrechnung machen, denn die Situation als Auslandsstudent wird in einem solchen Fall berücksichtigt. Falls ihr zum Beispiel schon eine Note in einem betroffenen Fach habt, wird nur diese als Endnote gezählt und wenn ihr noch keine Note habt, habt ihr die Möglichkeit, euren Dozenten um eine alternative Art der Benotung zu bitten, beispielsweise könnt ihr online ein *Dossier* einreichen. So bekommt ihr auch keine Probleme mit eurer Abreise, sollte die Klausur auf ein Datum verschoben werden, an dem ihr schon abgereist seid. Dabei empfiehlt es sich auch, der Facebook Seite der Universität selbst zu folgen, da dort alle nötigen Informationen (bis wann dauert die Blockade, was passiert mit betroffenen Kursen/Klausuren, ...) gepostet werden.

Kontakt mit Franzosen

Es stimmt leider, dass der Kontakt mit Franzosen relativ schwer zustandekommt, wenn man nicht gerade in einer WG mit französischen Studenten wohnt. Zwar gibt es auch ein Patenprogramm, in dem jedem Auslandsstudent ein französischer Student zugeteilt wird, die den Auslandsstudenten vor allem am Anfang für die organisatorischen Sachen helfen sollen, jedoch sind diese nicht immer engagiert. Ich habe von vielen anderen Erasmusstudenten gehört, dass sie deren Paten noch nie persönlich getroffen haben oder diese nicht mal auf Nachrichten antworten. Ich hatte sehr viel Glück, da meine Patin sehr aktiv war und mich sofort in ihre Freundesgruppe integriert hat, sodass ich schnell Anschluss gefunden habe. Es wird euch aber zu Beginn eures Aufenthalts eine weitere „Buddy-Börse“ vorgestellt, wo ihr euch anmelden könnt und mit Franzosen Kontakt aufnehmen könnt.

Die Region

Mein persönliches Highlight der Stadt Rennes waren die vielen Märkte, besonders der tägliche Bücherflohmarkt beim *Place de Hoche*, wo man einige literarische Schätze finden

kann. Generell sollte man sich Ausflüge in die Bretagne nicht entgehen lassen. Am besten gefallen haben mir die Küstenwanderwege, zum Beispiel bei Saint-Brieuc. Eine Sache, die mir vor meinem Aufenthalt ein wenig Sorgen bereitet hatte, war die vermeintliche Schwierigkeit, als Veganer in Frankreich genug Produkte oder Essensmöglichkeiten zu finden. Jedoch ist das zumindest in Rennes kein Problem, da es einige Restaurants gibt, die vegane Gerichte anbieten. Für genauere Infos kann ich euch die Internetseite „*guide vegan Rennes*“ empfehlen. Die normalen Supermärkte (v.a. Carrefour und U Express) haben auch ein gutes Angebot an pflanzlichen Ersatzprodukten. Wenn man aber etwas spezielleres sucht, zum Beispiel Veggie-Käse, findet man dies nur im Biomarkt.

Fazit

Mein Semester in Rennes hat mir sehr gut gefallen und obwohl ich „nur“ ca. fünf Monate dort verbracht habe, habe ich Land und Leute kennengelernt und mein Französisch deutlich verbessert. Rückblickend würde ich dennoch empfehlen, ein ganzes Jahr zu bleiben, um den Kontakt mit Franzosen und anderen Auslandsstudenten zu festigen.

Baar-Ebenhausen, 14.01.19